

Der Entschluss, zwischen Regierung und FARC Friedensverhandlungen aufzunehmen, hat in Kolumbien breite Zustimmung gefunden.

*Nun aber formieren sich auch die Kritiker. Im Wochenmagazin SEMANA(24.9.12, vorab online) analysiert der Politikwissenschaftler und freie Journalist **Juan Diego Restrepo**, von woher die Gegenbewegung sich rekrutiert und was ihre Argumente sind.*

Querschüsse gegen die Verhandlungen mit der FARC

Eine störrische Rechte in diesem Land ist entschlossen, das positive Ambiente zu unterhöhlen, das bezüglich der bevorstehenden Gespräche zwischen Regierung und FARC entstanden ist. Die Frage ist: Wie weit ist diese Rechte bereit, in ihrer Ablehnung zu gehen?

Die Querschüsse gegen den Verhandlungsprozess zwischen Regierung und FARC-Guerrilla dauern an. Der erste bestand darin, Präsident Juan Manuel Santos zu "denunzieren", weil dieser Gespräche mit Sprechern der FARC vorantrieb, so, als handelte es sich dabei um eine strafbare Handlung. Der zweite wurde lanciert über einen Kommentar in der Presse, in dem Verdächtigungen ausgesprochen werden. Zum einen über Beziehungen zwischen Personen auf der einen mit Personen auf der anderen Seite des Verhandlungstisches, zum anderen darüber, dass interne delikate kolumbianische Angelegenheiten diskret in Kuba gelöst worden seien. Das also sind zwei Querschüsse und es werden nicht die einzigen bleiben. Grund also, dass wir anfangen müssen, uns um die Bedingungen zu sorgen, um die Bedingungen, denen das Land ausgesetzt ist bei der Suche nach einem Verhandlungsweg heraus aus dem bewaffneten Konflikt, dem wir seit mehr als 40 Jahren ausgesetzt sind.

Alles deutet darauf hin, dass es einen Angriff des rechten Lagers geben wird in der Zeit vor dem offiziellen Beginn der Verhandlungen in Oslo am 8. Oktober. Das Ziel ist, die Verhandlungsposition der Regierung zu schwächen, ein Klima des Misstrauens nicht nur zwischen beiden Seiten zu erzeugen, sondern vor allem auch zwischen nationaler und internationaler Öffentlichkeit und so die Verhandlungen in Richtung Fehlschlag zu steuern.....

Diese sture, pseudointellektuelle Rechte, die von sich glaubt, sie sei im Besitz der Wahrheit und bewache sie wie ein Zerberus,.....ist entschlossen zu allem was in ihrer Macht steht, um das Klima der Hoffnung zu beeinträchtigen, das sich um die Annäherung zwischen Regierung und FARC gebildet hat, und sie hat deswegen verschiedene Mechanismen angewandt, die Teile der sogenannten "Schwarzen Propaganda" sind.

Einer dieser Mechanismen ist die "Tendenziöse Information". Sowjetische Leitfäden zu diesem Thema nennen 11 Regeln zur Verfertigung solcher Informationen: 1. Die nicht verifizierbare Lüge, 2. Verschmelzung oder Mischung von Wahrheit und Lüge, 3. Verformung der Wahrheit, 4. Veränderung des Kontextes, 5. Zersetzung der Gegenargumente, 6. selektive Wahrheiten, 7. emphatische Kommentare, 8. Illustration, 9. Generalisierung, 10. Betonung der Gleichheit oder 11. der Ungleichheit der Partner.

Es gibt noch zwei zusätzliche Elemente zu diesen Rezepten, die die Schwarze Propaganda ergänzen, nämlich die Ironie und die Lächerlichmachung, welche in den Handbüchern empfohlen werden als "Waffen", um den Gegner zu quälen.

Liest man den erwähnten Kommentar genau, dann entdeckt man mehrere der genannten Aspekte: "Der lustige Verhandlungstisch in Havanna", "Sondersitzung der Allzuständigen" oder "OlicaFARC(Abkürzung; deutsch: Operation Gesichtsreinigung für die FARC, A.d.Ü.), sind ein paar der verwendeten Ausdrücke.....

Den Boden für die vom Kommentator erzählte Geschichte bilden die Entführungen. Hört man sich zum wiederholten Mal seine Erklärungen an, so ist es interessant, die Betonung zu analysieren, die er dieser grausamen Praxis der FARC gibt, um Vertrauen in der öffentlichen Meinung zu untergraben. Man sieht, dass dieses Thema zu den "emphatischen Kommentaren" gehört, einem Mechanismus der ständigen Wiederholung, der erstmals von der NSDAP in Deutschland angewandt wurde bei der Propagierung ihres Ziels der rassistischen Vorherrschaft und der Auslöschung der Juden.

Die Strategie tritt klar zutage: Immerzu von den Entführungen reden, zweifellos einer der verhängnisvollsten Fehler der FARC, damit dieses Thema permanent im Blick der Behörden und der Medien bleibt, weil es ein Thema ist, dem die Bevölkerung besondere Sensibilität entgegenbringt, mit dem Verschwinden von Personen an der Spitze, einem besonders grausamen und demütigenden Verbrechen. Damit will man der Öffentlichkeit vermitteln, nicht an die guten Absichten zu glauben, die dieser neuen Verhandlung zugrunde liegt und man will ein negatives Klima erzeugen und somit Druck in Richtung auf ein Scheitern der Verhandlungen.

Was man also erkennt, ist eine Strategie, die nach meiner Einschätzung darauf abzielt, alle Mittel zu mobilisieren, um den Dialog der Regierung mit der FARC zu beeinträchtigen. Es ist leicht absehbar, dass sich das in zwei Phasen abspielen wird: Die erste läuft mit aller Kraft bis zum 8. Oktober, wenn die Verhandlungen eröffnet werden, und die zweite beginnt genau an diesem Tag.

In der ersten Phase werden Gerüchte gestreut, gefälschte Nachrichten, Halbwahrheiten, angebliche Berichte der Geheimdienste, nach denen die FARC Anschläge auf wichtige Personen plant sowie Aussagen angeblich oder tatsächlich von der Guerrilla Geschädigter, die Verhandlungen ablehnen. Das hat ja schon begonnen, wie in besagtem Kommentar in der Zeitung "El Tiempo", weshalb die Zeitung drastische Maßnahmen gegen den Autor ergreifen sollte.

In der zweiten Phase, also wenn die Gespräche aufgenommen wurden und man den Verhandlungsort nach von Norwegen nach Kuba verlegen wird, werden möglicherweise Aktionen der Schwarzen Propaganda folgen, mit denen nicht nur die Verhandlungen selbst, sondern vor allem mögliche spätere Vereinbarungen ausgehöhlt werden sollen.

Es ist vorstellbar, dass es dann zu Drohungen, Einschüchterung oder gar zu Anschlägen auf wichtige Persönlichkeiten kommen könnte, um den Prozess zu torpedieren.

Die Frage ist: Wie weit ist diese sture Rechte bereit zu gehen, um das Scheitern des Prozesses herbeizuführen? Es kommen schwierige Zeiten, denn es wird weitere Querschüsse geben.